

wegungen. Da sich die Arbeitsmarktstrukturen im Saarrevier und im Großherzogtum allerdings signifikant unterschieden,³¹ darf angenommen werden, dass auch die Formen der Zuwanderung differierten. Die Migrationsmuster sollen daher vergleichend analysiert werden. Daran schließt sich die Frage, welche Folgen die Zuwanderung in ihren unterschiedlichen Ausprägungen für den Prozess der Urbanisierung Neunkirchens und Düdelingens, vor allem aber für die Gruppenbildung der Arbeiterbevölkerungen hatte: Wie wirkte sich die Zuwanderung auf die Gruppenstruktur, die mentalen Dispositionen und schließlich auf die Organisierbarkeit der Arbeiterschaften aus? In welcher Weise präfigurierten Migration und Migrationsfolgeerscheinungen Möglichkeiten und Formen der gesellschaftlichen Partizipation? Mit Blick auf die Verstädterung Neunkirchens und Düdelingens stellen sich im Zusammenhang mit der Immigration folgende Fragen: Wie entwickelten sich die beiden ehemals ländlich geprägten Gemeinden im Gefolge der Zuwanderung quantitativ und qualitativ? Welche Spuren hinterließ die zuwandernde Arbeiterbevölkerung im jeweiligen Stadtbild, welche Siedlungsstrukturen wurden ausgebildet und welche Bedeutung kam bei diesem Prozess der unternehmerischen Siedlungspolitik zu?

c) Forschungsstand

In einem Aufsatz aus dem Jahr 1993 stellte Thomas Welskopp fest, die Arbeitergeschichte scheine „seit geraumer Zeit keine Konjunktur mehr zu haben“, sie befinde sich „zweifellos in einer Krise“.³² Tatsächlich geriet die allgemeine Arbeiterhistoriographie in Deutschland spätestens seit den frühen 1990er Jahren ins Hintertreffen, nachdem

³¹ Das Saarrevier verfügte über eine industrielle Reservearmee im agrarischen Hinterland, während das bevölkerungsarme Luxemburg den wachsenden Arbeitskräftebedarf der schnell expandierenden Großindustrie nicht allein decken konnte. Für das Saarrevier vgl. KARBACH, Jürgen/THOMES, Paul: *Geschichtliche Landeskunde des Saarlandes*. Hrsg. von Hans-Walter HERRMANN. Bd. 3: 2. Teil. Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Saarlandes (1792–1918) (Mitteilungen des Historischen Vereins für die Saargegend, Neue Folge Heft 5), Saarbrücken 1994, S. 114 f. Für den Luxemburger Fall vgl. TRAUSCH, Gilbert: *Comment faire d'un état de convention une nation?*, in: TRAUSCH, Gilbert (Hrsg.): *Histoire du Luxembourg. Le destin européen d'un „petit pays“*, Toulouse 2003, S. 201–274, hier S. 229.

³² WELSKOPP, Thomas: *Von der verhinderten Heldengeschichte des Proletariats zur vergleichenden Sozialgeschichte der Arbeiterschaft – Perspektiven der Arbeitergeschichtsschreibung in den 1990er Jahren*, in: 1999. *Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts* 8 (1993), S. 35–53, hier S. 34. Vorschläge zur Überwindung der Krise nennt Welskopp thesenhaft in WELSKOPP, Thomas: *Arbeitergeschichte im Jahr 2000. Bilanz und Perspektiven*, in: *Traverse* 20 (2000), S. 15–30. Ertragreiche Perspektiven liegen demnach in einer Neubestimmung älterer Konzepte wie des Milieu- oder Klassenbegriffs sowie in einer Ausbalancierung des Verhältnisses von Struktur- und Akteursgeschichte. Gerade der zuletzt genannte Punkt, die adäquate Berücksichtigung von Strukturen *und* Akteuren, soll in der vorliegenden Studie realisiert werden.